

Nepal vor den Wahlen

Am 12. Mai wird es in Nepal die ersten freien, demokratischen Wahlen seit 32 Jahren geben. 10 Millionen Wählerinnen und Wähler sind aufgerufen, in den 75 Distrikten des Landes die 205 Abgeordneten für das nepalische Parlamentes zu bestimmen. Etwa 60.000 Beamte und genauso viel Sicherheitspersonal werden dabei zum Einsatz kommen. Karl Heinz Krämer berichtet.

Die Wahlen werden von einem Team internationaler Beobachter überwacht werden; die Koordination des Wahlbeobachtungsteams liegt in den Händen der beiden Menschenrechtsorganisationen, 'Forum for Protection of Human Rights' (FOPHUR) und 'Human Rights Organization of Nepal' (HURON). Die Wahlen am 12. Mai werden die zweiten Wahlen überhaupt sein, denen man das Attribut "frei" zubilligen kann. Unter dem Panchayat-System hatte es direkte Parlamentswahlen erst seit 1981 gegeben, aber selbst dann hatten Systemkritiker und -gegner kaum eine Chance der politischen Betätigung.

Der Vergleich zu 1959

Ein Vergleich zu den ersten freien Wahlen im Jahre 1959 bietet sich daher an. Damals hatten die nepalischen Parteien nach der Revolution von 1950/51, mit der die über einhundertjährige Familientyrannie der Ranas beendet wurde, acht Jahre lang kämpfen müssen, ehe das verwirklicht wurde, was entsprechend dem Übergangsgesetz von 1951 so bald wie möglich durchgeführt werden sollte: Die Abhaltung von Parlamentswahlen.

Die Revolution von 1951 hatte jedoch nicht nur die Rana-Herrschaft beendet, sondern stellte gleichzeitig eine Restauration der königlichen Shah-Dynastie dar. Waren die noch jungen politischen Parteien mit großen Erwartungen aus dieser ersten nepalischen Revolution hervorgegangen, so sollte doch schon recht bald Ernüchterung eintreten. Zwar war man in Parteikreisen nicht ganz zufrieden mit der bloßen Randbeteiligung an den von Indien gelenkten Verhandlungen zwischen König Tribhuvan, dem Großvater des heutigen Königs, und den Vertretern des Ranas, doch sah man in der Gestalt des Königs eine Leitfigur, die in Volkskreisen allenthalben großes Ansehen genoß. Die Bekenntnisse König Tribhuvans zur Demokratie und zur Öffnung des Landes ließen auch die letzten Zweifler verstummen.

Doch sollte bereits König Tribhuvan recht bald versuchen, die stärksten demokratischen Kräfte, insbesondere den 'Nepali Congress', von einer Beteiligung an der politischen Verantwortung auszuschließen. Die besondere Bevorzugung von Matrika Prasad Koirala als vom König ernannter Premierminister bewirkte letztendlich eine Spaltung des 'Nepali Congress', was in Palastkreisen sicherlich nicht ungerne gesehen wurde. Gleichzeitig taten sich die politischen Parteien schwer, zu einer gemeinsamen Linie zu finden, um ihre demokratischen Ziele zu verwirklichen.

Noch gravierender wurden die königlichen Bestrebungen unter König Mahendra deutlich, der 1955 den nepalischen Königsthron bestieg. Dieser ließ von Anbeginn an keine Zweifel aufkommen, daß es ihm um eine vollständige Wiederherstellung dessen ging, was seine Familie im Verlauf der Rana-Zeit verloren hatte, nämlich der Rückgewinnung all jener absoluten Rechte, die einem Hindu-König traditionsgemäß zustehen. Die Uneinigkeit der Parteien nutzend, regierte er so ohne Premierminister mit einem von ihm selbst ernannten Ministerrat oder beauftragte kleine Parteien mit der Ausübung der exekutiven Gewalt. Erst der Zusammenschluß mehrerer Parteien zu einer gemeinsamen demokratischen Front zwang den König gegen Ende der fünfziger Jahre, dem Volk Parlamentswahlen zuzugestehen.

Weil nun politische Parteien offensichtlich schon froh waren, daß überhaupt Wahlen durchgeführt wurden, akzeptierten sie eine Verfassung, an deren Ausarbeitung keine Volksvertreter beteiligt waren und die erst eine Woche vor den Wahlen bekanntgegeben wurde. Die Verfassung von 1959 gab sich allerdings nur den Anschein eines demo-kratischen Gesetzeswerkes. Tatsächlich waren die verfassungsmäßig garantierten demokratischen Institutionen lediglich Instrumente des Königs.

Vor diesem Hintergrund glaubte König Mahendra, den Wahlen beruhigt engesehen zu können. Es beteiligten sich insgesamt 9 Parteien und die große Zahl von 268 unabhängigen Kandidaten an diesen ersten nepalischen Parlamentswahlen. Der Sieg des 'Nepali Congress' mit einer überwältigenden Zweidrittelmehrheit, der durch das reine Mehrheitswahlrecht nach britischem Muster begünstigt wurde, dürfte für die konservativen Palastkreise ein Schock gewesen sein. Ausgerechnet die Partei, die er immer wieder bewußt benachteiligt hatte, stellte nun die Regierung. Erst nach monatelangem Warten ging König Mahendra wieder zur Offensive über, kritisierte zunehmend die Maßnahmen der Regierung und ließ über konservative Organisationen die Stimmung gegen die demokratisch gewählte Regierung anheizen.

Unterwanderung des Systems

Am 15. Dezember 1960 ließ der König die Regierungsmitglieder verhaften, verbot alle politischen Parteien und baute in der Folgezeit das Panchayat-System auf, jenes Rätssystem, das es der Krone endgültig ermöglichen sollte, ihre angestammte absolute Stellung wieder einzunehmen. Das Panchayat-System baute auf einer to-

talen Unterwerfung gegenüber dem König und seiner Familie auf; jegliche Kritik wurde verboten, Korruption und Verbrechen waren an der Tagesordnung.

Eine erste ernstzunehmende Erschütterung erfuhr das Panchayat-System im Jahre 1979. Damals waren Studentendemonstrationen der Auslöser größerer Unruhen, die sich aber überwiegend auf den städtischen Bereich des Kathmandutals beschränkten. Im Gegensatz zu 1990 ließ sich das Volk jedoch mit der Ankündigung eines Referendums beruhigen. Bei dem ein Jahr später durchgeführten Referendum entschieden sich dann nach offiziellen, von der Opposition jedoch stark bezweifelten, Angaben über 54 Prozent der Bevölkerung für eine Beibehaltung des parteilosen Panchayat-Systems - mit einigen Reformen, worunter in erster Linie die Zubilligung direkter Parlamentswahlen verstanden wurde. Die

In dieser Situation fanden sich die bedeutendsten politischen Parteien, nämlich der 'Nepali Congress' und einige kommunistische Splittergruppen, Ende der achtziger Jahre endlich zu einer Einheit zusammen, die eine Volksbewegung auslösen sollte. Hätte sich Indien nicht Anfang 1989 zu einer Wirtschaftsblockade gegenüber seinem kleinen nördlichen Nachbarland entschlossen, wäre es vermutlich bereits früher mit dem Panchayat-System zu Ende gegangen. Die prekäre Wirtschaftslage Nepals verhinderte den Beginn einer Volksbewegung, weil man sonst den Parteien eine Kollaboration mit Indien vorgeworfen hätte. Andererseits verstärkte die indische Wirtschaftsblockade aber den Unmut des nepalischen Volkes noch mehr.

Nach dem Ende der Demokratiebewegung

Wurde die jüngste Demokratiebewegung, die noch vom 'Ne-



Die Bevölkerung erwartet die Wahlen (Foto: Keller)

gab es dann im Mai 1981.

Waren die Panchas bei den Wahlen von 1981 noch unter sich, so sahen sie sich seit der Mitte der achtziger Jahre auf allen politischen Ebenen des Systems einer zunehmenden Unterwanderung durch Parteipolitiker ausgesetzt, so auch bei den Parlamentswahlen von 1986. Vor allem im städtischen Bereich lag die politische Macht bald in den Händen von Personen, die aus dem Bereich der verbotenen Parteien kamen und sich auf eigene Faust an den Panchayat-Wahlen beteiligt hatten. Sie ließen keine Situation ungenutzt, um ihre Opposition gegenüber dem System deutlich zu machen.

pali Congress und der 'United Left Front' (ULF), einem Bündnis aus sieben kommunistischen Parteien, getragen wurde, so veränderte sich nach dem Erfolg der Bewegung die politische Landschaft schlagartig. Wie Pilze schossen nun nach der Aufhebung des Parteienverbots neue Parteien aus dem Boden und alte meldeten sich zurück. Im Prinzip gibt es jetzt wieder fast alle Parteien, die sich 1959 an den ersten Wahlen beteiligt hatten (siehe auch Kasten: Parteien zur Wahl). Hatte es damals jedoch nur eine einzige kommunistische Partei gegeben, so gibt es nun über ein Dutzend. Daneben mußten natürlich auch jene Personen politisch aufgefangen werden, die fast 30 Jahre lang das Panchayat-

Parteien

Übersicht über die nepalischen Parteien, die sich um eine Zulassung zu den Wahlen bemüht haben bzw. diese boykottieren wollen, sowie ihre Parteiführer:

Akhil Nepal Sarbapakshhiya Rajnitik Ekata Party (ANSREP); Mohan Prasad Sharma

Antarrastriyatabadi Democratic Party (ADP)
Generalsekretär: Dr. D.B. Singh

Bahujan Janata Party -Dinesh- (BJP (Dinesh))
Dhanapat Patel (Dinesh)

Conservative Party (CP)
Bharat Bahadur Bisural

Dalit Majdoor Kisan Party (DMKP)
Bimal Prasad Yadav

Janata Dal -Socialist-Democrat- (JD -SD-)
Dr. Keshar Jung Rayamajhi

Janavadi Morcha Nepal (JMN)
Acting President: Prem Krishna Pathak

Liberal Democratic Party (LDP)
Dhanapati Paudyal

Mongol National Organization (MNO)
Gopal Gurung, nicht zu den Wahlen zugelassen

Nepal Communist Party -Amatya- (NCP -Amatya-)
Generalsekretär: Tullisilal Amatya

Nepal Communist Party -Manandhar- (NCP -Manandhar-)
Generalsekretär: Bishnu Bahadur Manandhar

Nepal Communist Party -Masal- (NCP -Masal-)
Mohan Bikram Singh, boykottiert als einzige Partei die Wahlen

Nepal Communist Party -United Marxist-Leninist- (NCP -UML-); Man Mohan Adhikari

Nepal Communist Party -Varma- (NCP -Varma-)
Generalsekretär: Krishna Raj Varma

Nepal Janabadi Morcha (NJM)
Ram Raja Prasad Singh

Nepal Janahit Party (NJP)
Dhana Bahadur Baruwal

Nepal Janata Dal (NJD)
Hari Prasad Pokharel

Nepal Majdoor Kisan Party (NLFP); (auch: Nepal Communist Party (Rohit)); Narayan Man Bijukchhe (Rohit)

Nepal Panchayat Parishad (NPP)
Generalsekretär: Jivan Lal Shrestha

Nepal Praja Parishad (NPP)
Tanka Prasad Acharya

Nepal Puspa Dal (NPD)
Ram Lal Dongol

Nepal Rastriya Jana Party (NRJP)
Bichar Singh Kandangwa

Nepal Rastriya Jana Yuva Prajatantra Party (NRJYPP)
Gopal Singh Gurung

Nepal Rastriya Janajati Party (NRJP)
Khagendra Jung Gurung, nicht zu den Wahlen zugelassen

Nepal Rastriya Janamukti Morcha (NRJM)
Malawar Singh Thapa Mager

System getragen hatten. Viele ehemalige Panchas sind heute reumütig in die Reihen des 'Nepali Congress' zurückgekehrt, den sie 1961 verlassen hatten. Der 'Nepali Congress' hatte bereits unmittelbar nach dem Ende der Demokratiebewegung verkündet, er stehe allen Personen offen, die an einer demokratischen Zusammenarbeit interessiert seien. Die zahlreichen Übertritte ehemalige Panchas zum 'Nepali Congress' stießen in der Folgezeit auf heftige Kritik des Linksparteien. Aber die Panchas sammelten sich auch in einigen Parteien, die speziell zu diesem Zweck gegründet wurden.

Mit dem vorläufigen Erfolg der Demokratiebewegung wuchs die Gefahr eines Zerfalls gerade jenes Bündnisses, welches den Erfolg erst möglich gemacht hatte, nämlich der Koalition von 'Nepali Congress' und 'United Left Front'. Zwar waren beide Lager an der

Übergangsregierung beteiligt, doch kam es immer wieder zu offenem Zwist über teilweise zweitrangige Fragen. Diese Situation versuchten die konservativen Kreise immer wieder für ihre Machenschaften zu nutzen. Aus dem Kreise der 'United Left Front' wurden häufig Stimmen laut, die vor einer Konspiration des Palastes und der konservativen Kräfte warnte, was vom 'Nepali Congress' gerne als übertrieben und unbegründet abgetan wurde.

Mit dem In-Kraft-Treten der neuen Verfassung am 9. November war ein weiteres wichtiges Ziel der Demokratiebewegung erreicht. Entsprechend die neue Verfassung auch nicht unbedingt in allen Punkten dem, was die einzelnen Parteien erwartet oder erhofft hatten, so hatte man nun aber doch eine gesetzliche Grundlage, auf der aufgebaut werden konnte. Zumindest waren die Konspira-

Wahl

Nepal Rastriya Loktantrik Dal (NRLD)
Buddhi Bahadur Rayamajhi

Nepal Sadbhawana Party (NSP)
Gajendra Narayan Singh

Nepal Sarbodaya Samajbadi Party (NSSP)
Pitamber Gautam

Nepali Congress (NC)
Acting President: Krishna Prasad Bhattarai

Nepali Janata Party (NJP)
Kamal Prasad Ghimire

Nepali Rastriya Congress (NRC)
Dr. Dilli Raman Regmi

Panchayat Prajatantra Party (PPP)
Bhim Narayan Sharma Paudyal

People's Progressive Party (PPP)
Jukti Jung Lamichhane

Proutist Nepali Samaj (PNS)
Nijananda Malla, nicht zu den Wahlen zugelassen

Rastriya Janarajya Parishad (RJP)
Manik Raj Bajracharya

Rastriya Janata Party -H- (RJP -H-)
Dr. Harka Bahadur Buda

Rastriya Janata Party -Nepal- (RJP -Nepal-)
Jayaprakash

Rastriya Prajatantra Party -Chand (RPP -Chand-)
Lokendra Bahadur Chand

Rastriya Prajatantra Party -Thapa- (RPP -Thapa-)
Surya Bahadur Thapa

Rastriya Prajatantrik Ekta Panchayat Party (RPEPP)
Rabi Bikram Shaha

Sadbhawana Samajbadi Dal (SSD)
Prem Chandra Gupta

Samajbadi Garib Party (SGP)
Acting President: Manoj Kumar Jha

Samyukta Jana Morcha Nepal (SJMN) *)
Dr. Baburam Bhattarai

Samyukta Prajatantra Party (SPP)
K.B. Shahi

Shanti Party Nepal (SPN)
Bishnu Prasad Kharel

Social Democratic Party (SDP)
Prem Lal Chaulagain

Socialist Insaaf Party (SIP)
Sekh Abdul Salam

Swatantra Nepal Prajatantra Party (SNPP)
Sambhu Gajurel Chhetri

*) Diesem Bündnis gehören folgende Parteien an: Nepal Communist Party -Unity Centre- (NCP -Unity Centre-) bestehend aus: Nepal Communist Party (Fourth Convention), Nepal Communist Party (Masal), Proletarian Workers' Organization, Nepal Marxist-Leninist Party, Janata Morcha, Nepal Labourers' Farmers' Association, unabhängige Linke

tionsversuche der konservativen Kräfte fürs erste beendet; die Krone, das Symbol der traditionellen Kräfte schlechthin, war eingebunden in die Verfassung; der absolute Hindu-König war zu einem konstitutionellen Monarchen geworden.

Vorbereitung auf die Wahlen

Nun wandten sich alle Parteien dem dritten Ziel der Demokratiebewegung zu, nämlich der Vorbereitung auf die ersten freien Parlamentswahlen seit 32 Jahren. Vor allem im Lager der 'United Left Front' wurde man sich zunehmend bewußt, daß man aufgrund der starken Zersplitterung der Linksparteien gegenüber dem 'Nepali Congress' eindeutig benachteiligt war. Der 'Nepali Congress' verzeichnete seit April 1990 einen enormen Mitgliederzulauf - nicht nur aus Pancha-Kreisen. Auch die ständigen Beteuerungen kommunistischer Politiker,

man müsse auf eine Einheit der demokratischen Kräfte gegenüber den konservativen achten, verloren an Schlagkraft. Das Angebot gemäßiger linker Politiker, doch mit dem 'Nepali Congress' gemeinsam in die Wahlen zu gehen, wurde von 'Congress'-Politikern abgelehnt.

Die Linke bemühte sich nun stärker um eine Einheit der Linksparteien. Im November letzten Jahres kam es zu ersten Vorkontakten. Dabei bildeten sich insbesondere zwei größere Gruppen heraus: Auf der einen Seite nahmen die radikaleren Linksparteien wie NCP (Masal), NCP (Fourth Convention) und 'Proletariat Labourers' Organization' Kontakte mit dem Ziel einer Vereinigung auf. Sie beschuldigten die andere, gemäßigtere Gruppe der kommunistischen Parteien des Verrats an der kommunistischen Ideologie. Dieser zweiten Gruppe, die sich ebenfalls um eine Vereinigung bemühte, gehören unter

anderen die beiden bedeutendsten kommunistischen Parteien, nämlich NCP (Marxist-Leninist) und NCP (Marxist) an.

Das Auseinanderbrechen der United Left Front

Im Dezember kam es aufgrund des Bündnisgerangels zum Auseinanderbrechen der 'United Left Front'. Vier der sieben Parteien der Front, nämlich NCP (Fourth Convention), NCP (Rohit), NCP (Tulsilal Amatya, die Partei trat wenig später dem Bündnis wieder bei) und NCP (Varma), verließen das Bündnis. Der 'Nepali Congress' witterte die Chance, sich auf einfache Art des ernstzunehmendsten politischen Gegners vor den Wahlen zu entledigen, und so forderten namhafte 'Congress'-Politiker eine Neuformierung der Übergangsregierung. Die 'United Left Front' sei am Ende, hieß es. Dem widersprachen die Vertreter der verbliebenen drei Parteien der Front, NCP (M-L), NCP (M) und NCP (Manandhar). Sie erklärten stattdessen, sie würden das Bündnis fortsetzen und andere unabhängige Kommunisten beteiligen.

Einigungstendenzen bei den linken Parteien

Der 6. Januar 1991 brachte die wohl entscheidendste Wende in der nepalischen Parteienlandschaft vor den Wahlen. An diesem Tag schlossen sich NCP (M-L) und NCP (M) zu einer neuen Partei unter dem Namen 'United Nepal Communist Party' (Marxist-Leninist) zusammen. Vorsitzender der neuen Einheitspartei wurde Man Mohan Adhikari von der früheren NCP (M), Generalsekretär wurde Madan Bhandari, früher Generalsekretär der NCP (M-L). Darüber hinaus erklärten NCP (UML), NCP (Rohit), NCP (Manandhar), NCP (Amatya), Nepal Communist League, Marxist-Leninist Party und unabhängige kommunistische Politiker wie Padma Ratna Tuladhar, Bishwa Kanta Mainali und Manik Lal Shrestha, man werde die Wahlen gemeinsam bestreiten, d.h. in den einzelnen Wahlbezirken solle nur derjenige Kandidat antreten, der die meisten Gewinnchancen habe.

Prognosen

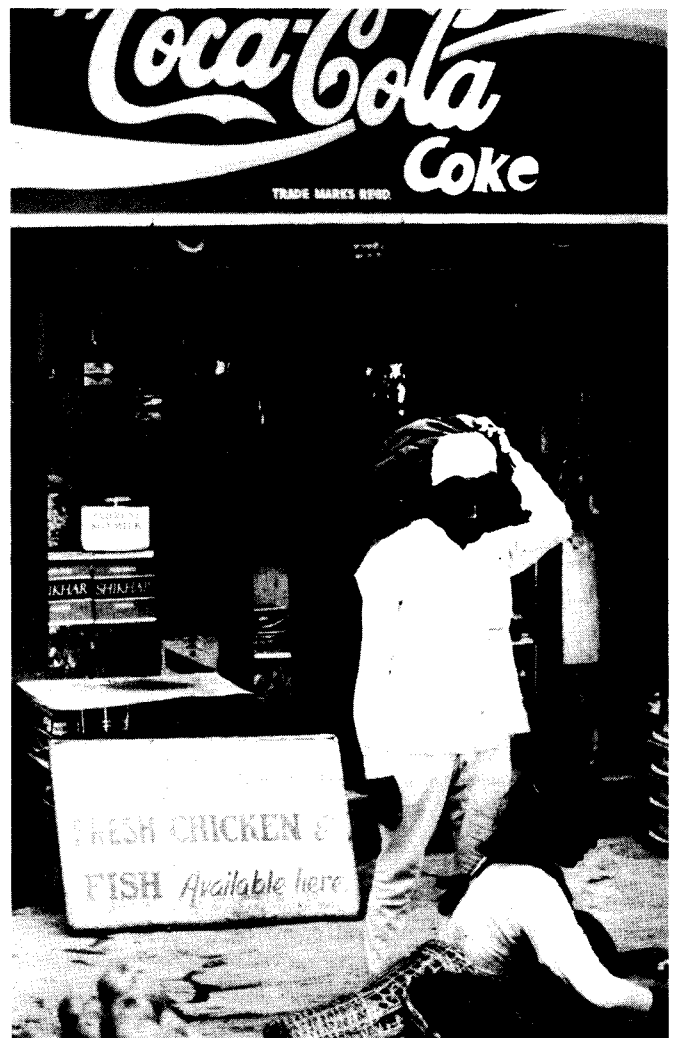
Hatte es noch Ende letzten Jahres nach einem eindeutigen Sieg des 'Nepali Congress' ausgesehen, so ist die Situation nun wieder völlig offen. Entscheidend für den Ausgang der Wahlen wird das Verhalten der WählerInnen auf dem Land sein, wo über 90 Prozent der nepalischen Bevölkerung lebt. Über die Aussichten der Parteien in den ländlichen Gegenden lassen sich jedoch derzeit keine Prognosen stellen. Dort hatte bei den Wahlen von 1959 der 'Nepali Congress' mit überwältigender Mehrheit gesiegt. Aber auch die konservativen Kräfte werden dort ihre größten Chancen haben. Die Linken waren 1959 lediglich in den städtischen Ballungsräumen stark; nach Aussagen von Beobachtern haben sie aber auch auf dem Land beträchtlichen Boden gutgemacht, was besonders im Verlauf der Demokratiebewegung vom vergangenen Frühjahr deutlich wurde. Man darf gespannt sein, wie sich die Landbevölkerung entscheidet; ein erheblich größeres politisches Bewußtsein als 1959 ist dort heute auf jeden Fall vorhanden.

Vielzahl der Parteien

Insgesamt haben sich für die Wahlen 47 Parteien um

eine Zulassung beworben. Lediglich drei Parteien wurde diese von der Wahlkommission unter Berufung auf Art. 113 der Verfassung verwehrt. Dabei handelt es sich um Parteien, die sich speziell für ethnische Minderheiten einsetzen wollen. Nur zehn dieser 47 Parteien wird eine Chance eingeräumt, die gemäß Art. 114 der Verfassung für eine Zulassung zu den nächsten Parlamentswahlen notwendigen 3 Prozent der Stimmen zu erreichen. Eine Rolle bei der Entscheidung über die Regierungsbildung dürften nach der Meinung politischer Beobachter jedoch nur 'Nepali Congress', NCP (UML), 'National Democratic Party' (Chand) und 'National Democratic Party' (Thapa) spielen.

Man darf mit Spannung dem Ergebnis der ersten freien Wahlen seit 32 Jahren entgegensehen. Ganz gleich, welche Partei die Wahlen gewinnen wird: Der neuen Regierung muß mehr Zeit geben werden, als die berühmten 100 Tage. Vielleicht ist es für die Zukunft Nepals am besten, wenn keine Partei die absolute Mehrheit erlangt. Eine Fortsetzung des derzeitigen Regierungsbündnisses von Linken und 'Nepali Congress' wäre trotz mancher Meinungsverschiedenheiten in der derzeitigen Phase sicherlich nicht die schlechteste Lösung für Nepal.



(Foto: Keller)